

## Eugen Kogon (1903-1987) · »Der SS-Staat« (1946)

### Der Terror als Herrschaftssystem

Das Zeitalter der ‚Aufklärung‘, das heißt des optimistischen Glaubens an unbeschränkten Fortschritt durch Vernunft, ist außerhalb der Wissenschaft in Europa so gut wie total gescheitert. Entfesselte Willenskräfte, von Mythen und Interessen getrieben, haben es liquidiert. Unterhöhlt wurde es von Anfang an durch eine beständige, mehr und mehr zunehmende Aufspaltung des modernen Menschen in ‚Arbeitskraft‘, ‚Konsument‘, ‚Parteimitglied‘, ‚Wähler‘ und ‚Privatperson‘ (mit ‚Weltanschauung‘ und Vergnügungsanteil). So ist der europäische Mensch, unter dem von ihm selbst verkündeten Anspruch auf eine Diktatur der Vernunft zum Objekt verhängnisvoller, teilweise glanzvoll überdeckter Abhängigkeiten geworden. Mit Wissen und Technik beladen, ist er in einen der Sklaverei ähnlichen Zustand zurückgekehrt. Feudalherren oder Fürsten des Absolutismus beherrschen ihn nicht mehr; stattdessen ist er jetzt der Gefangene zahlreicher Bedürfnisse, die wachgerufen, aber nicht befriedigt wurden, ein desorientiertes, tief unzufriedenes und oft verzweifelt Opfer bürokratisch verwalteter Termitenstaaten. Schrecken umgibt uns wieder wie Primitive. Der zivilisatorische Komfort kann ihn nicht bannen; wir versuchen nur, uns mit seiner Hilfe darüber hinwegzutäuschen. Es gelingt uns bloß brüchig und zeitweise. Was liegt näher, als dass machtgierige Einzelne oder Minderheiten von dieser Situation Gebrauch machen?

[...]

Von vornherein zu trennen ist der Terror von den Beweggründen und den Zielen der Terroristen. Er ist als *die Gewaltmethode, die das Recht bricht*, in sich *schlecht*. Und *er korrumpiert*, ja vernichtet selbst ideale Beweggründe und Ziele (angenommen, die Beweggründe und die Ziele wären wirklich so ideal, wie die Terroristen gern vorgeben). Rodion Raskolnikoff in Dostojewskijs Roman *‚Schuld und Sühne‘*<sup>1</sup> war ein Idealist und wurde als solcher zum Mörder; der Großinquisitor Torquemada<sup>2</sup> war ein Idealist und wurde als solcher zum Schlächter; sehr viele Verfechter des radikalen Klassenkampfes sind Idealisten, wollen *‚das Beste der menschlichen Gesellschaft‘* und werden durch den angewandten Terror zu Teufeln. Weder Ziele noch Motive rechtfertigen jemals verderbliche Mittel. Im Übrigen: zumeist entsprechen sie einander.

[...]

Die *ideelle Grundlage*, von der der Terror seinen Ausgang nimmt, ist die Leugnung oder Relativierung jener Rechte, die wir aus dem Wesen und den Aufgaben des Menschen selbst herleiten. Sie kann, wie bereits angedeutet, prinzipiell sein. Wer eine monarchische oder cäsarische Despotie anstrebt, würde in der Anwendung terroristischer Mittel behindert, wenn er Autorität und Freiheit, die beiden Seiten eines und desselben Grundrechtes, auch nur irgendeines anderen Menschen anerkennen wollte.

[...]

Der Terror ist je nachdem ein Mittel von *Mehrheiten* oder von *Minderheiten*, die sich in aktive Opposition gegen eine herrschende Ordnung, aus welchem Grund auch immer, begeben haben, um es zu beseitigen oder die Macht zu erobern. Sie können zu Terrormethoden durch die Art des bestehenden Systems von vornherein veranlasst sein, sie können selbst dazu neigen, oder sie können im Ablauf der Ereignisse in sie hineingeraten.

Der *Terror von Mehrheiten* hat in der Regel Ausbruchcharakter. Er ist wild, zügellos, aber von verhältnismäßig kurzer Dauer, wenn ihn nicht Minderheiten oder einzelne systematisieren.

[...]

---

<sup>1</sup> »*Schuld und Sühne*«, Handlung: Rodion Raskolnikow, ein verarmter Student, ist von der Idee besessen, dass es einem "großen" Menschen erlaubt sei, "lebensunwertes" Leben zu vernichten, um "lebenswertes" zu erhalten. Er begeht einen Doppelmord an einer alten Wucherin und deren halbirter Schwester, um mit dem geraubten Geld sein Studium zu finanzieren. Doch der auf die Tat folgende physische Zusammenbruch zeigt, dass der Verstand, der die Tat gelenkt und gefordert hatte, nicht die einzige Schicht der menschlichen Persönlichkeit ist. In immer neuen leidvollen Erfahrungen erkennt Raskolnikow, dass der Weg aus seiner Vereinsamung nur über Geständnis und Strafe als Sühne gehen kann.

<sup>2</sup> **Tomás de Torquemada** (1420-1498), spanischer Dominikaner, Beichtvater von Königin Isabella I. von Kastilien. 1478 wurde er *Inquisitor* (lat. *Aufspürer, Verfolger*), Leiter und Vorsitzender eines kirchlichen Verfahrens zum vorrangigen Ziel der Verfolgung von Häresien [griech. αἵρεσις, *haíresis* = *Wahl, Auswahl* bzw. Heterodoxie = *Andersgläubigkeit*; gemeint ist eine Glaubenslehre, die im Widerspruch zur theologischen Auffassung der katholischen Kirche steht) für Kastilien und 1483, auf Drängen des Königspaars, von Papst Sixtus IV. zum ersten *Großinquisitor* des Königreichs Aragón bestellt. Sein Zuständigkeitsbereich wurde später auf Kastilien erweitert und ab 1484 schließlich auf ganz Spanien ausgedehnt.

Mit dem Aufbau eines eigenen inquisitorischen Verwaltungsapparates für Spanien legte de Torquemada den Grundstein für die *Spanische Inquisition*, die bis ins 19. Jahrhundert bestehen sollte. Ziel und Opfer der inquisitorischen Verfolgungen waren außer Häretikern in erster Linie zum Christentum konvertierte Juden und Mauren.

40 Im Regelfall der Geschichte ist der Träger des Terrors zur Eroberung von Herrschaft eine *Führungsminderheit*, die sich mit der Mehrheit, berechtigt oder unberechtigt, zumindest *ideell* gleichsetzt. Sie handelt in tatsächlicher oder behaupteter Stellvertretung. In beiden Fällen kann sie, wenn der angewendete Terror ein wirklich allgemein gehasstes Objekt, einen einzelnen oder eine Schicht, trifft oder sichtbare Vorteile eröffnet, rasch Mehrheitsanhang gewinnen.

[...]

45 Die Ausführung des Terrors zur Machterrichtung geschieht immer überfallsartig. Und sie ist auf die Schlüsselstellungen gerichtet, die Nervenzentren, im Staat auf die Eroberung der wesentlichen Machtmittel: Polizei, Armee, Verkehrssystem, Nachrichtenübermittlung, Partei- und Gewerkschaftsbüros, Vorratslager. Sie alle müssen schlagartig entweder übernommen und im Sinn derer, die den Griff an die Hebel getan haben, gelenkt oder notfalls lahmgelegt werden. Nur eine plötzliche, absolut sicher in Erscheinung tretende *Gewaltaktion*, die den geringsten Widerstand *ohne jedes Zaudern* angeht und überwältigt, erweckt den Eindruck unüberwindlicher Stärke, der Bedenkenlosigkeit einerseits, der Endgültigkeit, der Aussichtslosigkeit jedes Aufbegehrens auf der Seite der Unterdrückten.

55 Je mehr tatsächliche Schwächen hinter der Ausführung derartigen Terrors stecken, je größer also der Bestandteil an Bluff, durch Terror erzielt, ist, desto dringender die Notwendigkeit, alsbald nach dem Grundsatz *„Teile und herrsche!“* zu verfahren: für Gefolgsleute und neue Anhänger - Vorteile, Versprechungen, Aussichten, vor allem materielle und gesellschaftliche; für die anderen - Schrecken, Schrecken und noch einmal Schrecken. Wer mittut, wer sich anschließt, gewinnt Leben, Sicherheit, Reichtum, Ehre und Einfluss [...], aber er haftet auch mit! Wer hingegen Widerstand leistet, ist verloren, das wird ihm sofort schonungslos vor Augen geführt: Diffamierungen, Deklassierungen, ‚Säuberungen‘, Hausdurchsuchungen, Verhaftungen, Verbannungen, Ausbürgerungen, Tötungen erfolgen, formlose Gewalt regiert, ‚Sondergesetze‘ werden erlassen, ‚Sondergerichte‘ eingesetzt, außerordentliche Strafen verhängt und exekutiert - schnell, unbarmherzig, massenhaft.

60 [...]

Eine Tyrannei, einmal zur Macht gelangt, kann der Mittel, die sie gebrauchte, um die Herrschaft zu erringen, nicht entraten. Der Terror muss zum System der *Aufrechterhaltung der Herrschaft* ausgebaut werden, weil niemals ein System der totalen Rechtslosigkeit oder des systematischen Unrechts gegen einzelne und Gruppen auf Dauer ohne aktive Widersacher bleibt; zum mindesten muss sie der Despot und sein terroristischer Anhang stets fürchten. Platon hat aus diesem Grund den Tyrannen als den unglücklichsten aller Menschen bezeichnet, der, von Hass erfüllt, Hass um sich her fühlt, seine Komplizen verachtet und zugleich fürchtet und daher niemanden in seiner Umgebung duldet als Kreaturen. Montesquieu hat die despotischen Regime als die Herrschaftsformen analysiert, die gleichermaßen auf Furcht der Beherrschten und der Beherrschenden gegründet sind und die den Charakter beider Seiten verderben. Engels schreibt 1870 an Karl Marx: *»Unter Schreckensherrschaft verstehen wir die Herrschaft von Leuten, die selbst erschrocken sind. La Terreur, das sind größtenteils nutzlose Grausamkeiten, begangen von Leuten, die selbst Angst haben, zu ihrer Selbstberuhigung.«*

70 Ein Robespierre ist vermutlich hundertmal im Schlaf einen grausamen Tod gestorben, bevor er wirklich guillotiniert wurde.

75 [...]

Die SS war in jeder geschichtlichen Phase ihrer Existenz und in allen ihren Erscheinungsformen die berufene *Prätorianergarde*<sup>3</sup> einer solchen Schreckensdiktatur. Von einer simplen Schutzwache, der *»Schutzstaffel«*, in schwarzer Uniform entwickelte sie sich in kürzester Zeit zum Hauptunterdrückungsorgan des nationalsozialistischen Regimes in Deutschland, zu einem Instrument der vollständigen Unterwerfung und der grausamsten Versklavung des deutsch-besetzten Europas, aber ebenso zum opferwilligen Träger des Weltanschauungskrieges im Osten (mit Verlustziffern, die geradezu von Todesverachtung zeugen. Nicht umsonst folgten die zumeist sehr jungen SS-Soldaten dem Motto: *»Den Tod geben, den Tod nehmen!«*) und im Ganzen zu einem wahrhaften, letztlich sogar supra-nationalen *Orden* der NS-Ideologie.

85 [...]

---

<sup>3</sup> Die **Prätorianergarde** (lat. *Praetoriani* [von *praetorium* = *Zelt des Befehlshabers* einer röm. Legion, um das herum dessen Schutzwache postiert wurde]) war zunächst eine persönliche Leibwächter-Truppe der römischen Imperatoren, die jedoch ständig weiter ausgebaut wurde, weil die Cäsaren auch in Rom selbst über einen schlagkräftigen Waffenträger verfügen wollten. Die *Prätorianer* (schon unter Kaiser Tiberius [14-37 n. Chr.] ca. 10.000 Mann) setzten sich bevorzugt aus verdienten, vielfach kampferprobten Legionssoldaten zusammen, die besser bewaffnet und besoldet wurden als der durchschnittliche Legionär.

[D]ie Rolle des Menschen im Herrschaftssystem des Terrors ist erbärmlich, gleichgültig, wo er seinen Platz in ihm hat, oben oder unten im Herrschaftsgefüge. Misstrauen und Heuchelei, Fanatismus und Byzantinertum erfüllen die Gesellschaft. Eine unablässige Flut von Propaganda ersäuft das umfassende kritische Denken; Pomp und Kraftprotzerei einmal mit Erfindungen, ein andermal mit Planzahlen, ein drittes Mal mit der Armee, mit Büchern, Theaterstücken oder mit wissenschaftlichen Leistungen decken den Mangel wahren Selbstbewusstseins zu, das allein aus Freiheit und Selbstbestimmung stammen kann, und nur aus ihnen.

[...]

## Ziel und Organisation des SS-Staates



Im Spätherbst 1937 hatte ich Gelegenheit, mich mehrere Nachmittage lang mit einem SS-Führer der Burg Vogelsang eingehend zu unterhalten. Sonthofen im bayerischen Allgäu, Vogelsang im Eifelgebirge und Krössinsee in Ostpommern waren die drei einsam gelegenen, malerischen *Ordensburgen* des neugermanischen Führernachwuchses.

[...]

Aus den Äußerungen dieses bürgerlich gebildeten, klugen, wenn auch durch und durch fanatischen SS-Führers seien hier drei bemerkenswerte Sätze herausgehoben: »Was wir Ausbilder des Führernachwuchses wollen, ist ein modernes Staatswesen nach dem Muster der hellenischen Stadtstaaten. Diesen aristokratisch gelenkten Demokratien mit ihrer breiten ökonomischen Helotenbasis sind die großen Kulturleistungen der Antike zu danken. Fünf bis zehn von Hundert der Bevölkerung, ihre beste Auslese, sollen herrschen, der Rest hat zu arbeiten und zu gehorchen. Nur so sind jene Höchstleistungen erzielbar, die wir von uns selbst und vom deutschen Volke verlangen müssen.«

»Die Auslese der neuen Führerschicht vollzieht die SS - positiv durch die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, durch die Junkerschulen und Ordensburgen als die wahren Hochschulen der künftigen nationalsozialistischen Aristokratie ... - negativ durch die Ausmerzung aller rassenbiologisch minderwertigen Elemente und die radikale Beseitigung jeder unverbesserlichen politischen Gegnerschaft, die sich grundsätzlich weigert, die weltanschauliche Grundlage des nationalsozialistischen Staates und seine wesentlichen Einrichtungen anzuerkennen.«

»Innerhalb von spätestens zehn Jahren wird es uns auf diese Weise möglich sein, ganz Europa das Gesetz Adolf Hitlers zu diktieren, um den sonst unvermeidlichen Verfall des Kontinents zum Stillstand zu bringen und die wahre Völkergemeinschaft, mit Deutschland als führender Ordnungsmacht an der Spitze, aufzubauen.«

Eugen Kogon, *Der SS-Staat*, München 1974, S. 23 ff.

**Eugen Kogon**, unehelicher Sohn eines russischen Diplomaten, verbrachte den größten Teil seiner Jugend in katholischen Klöstern. Nach dem Studium der Nationalökonomie und Soziologie in München, Florenz und Wien promovierte Kogon 1927 in Wien mit einer Arbeit über *Faschismus und Korporativstaat*. Noch im selben Jahr bekam er eine Anstellung als Redakteur bei der katholischen Zeitschrift *Schönere Zukunft*. Als bekennender Gegner des Nationalsozialismus wurde Kogon im März 1937 von der Gestapo verhaftet, die ihm unter anderem die *Arbeit für antinationalsozialistische Kräfte außerhalb des Reichsgebiets* vorwarf. Im September 1939 erfolgte seine Deportation in das KZ Buchenwald (bei Weimar), in dem Kogon sechs Jahre seines Lebens verbrachte.

1943 wurde er Schreiber des KZ-Arztbes Erwin Ding-Schuler, der die Fleckfieberversuchsstation in Buchenwald leitete. Eigenen Angaben zufolge konnte Kogon durch seine Tätigkeit zu Ding-Schuler eine fast vertrauensvolle Beziehung aufbauen. Durch seinen Einfluss auf den SS-Arzt konnte vielen Häftlingen das Leben gerettet werden. Im Jahr 1945 wurde Kogon direkt nach seiner Befreiung wieder publizistisch tätig. So betätigte er sich als Chronist für die US Army im *Camp King* und begann im selben Jahr auch sein Buch *Der SS-Staat - Das System der deutschen Konzentrationslager*, das 1946 veröffentlicht wurde und noch heute als Standardwerk über die Technik der NS-Verbrechen gilt. 1951 wurde Kogon auf den Lehrstuhl für Politikwissenschaft an der Technischen Hochschule Darmstadt berufen. Er lehrte dort bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1968. Zudem war Kogon auch längere Zeit Redaktionschef des ARD-Politikmagazins *Panorama*.

Qui nihil scit,  
omnia credere debet!

HK 2018/2019

